Die Fotos und der Text dürfen nicht in sozialen Medien weiterverbreitet werden, allerdings dürfen Sie sie im engen Bekanntenkreis weiterreich, um den Erfolg der Patensuche zu fördern.

Iwan, 16 Jahre, Binnenvertriebener

Der 16-jährige Iwan lebte vor Beginn des Krieges mit seiner Mutter und seiner jüngeren Schwester in der Stadt Vovchansk in der Region Charkiw. In den ersten Tagen wurde die Stadt besetzt. Sobald sich die Möglichkeit ergab, beschloss die Familie, nach Polen zu fliehen, wo sie ein Jahr lang blieb.

Ivan und seine Schwester gingen in eine örtliche Schule, in der Polnisch unterrichtet wurde. Aber er lernte auch weiter in einer ukrainischen Schule per Fernunterricht und machte seine Hausaufgaben nach der Schule oder am Wochenende. Dieser Zeitplan war echt anstrengend für ihn, er konnte sich nicht richtig konzentrieren. In der polnischen Schule war die Sprachbarriere ein Problem. Außerdem hatte Ivan Probleme mit den anderen Jugendlichen wegen unterschiedlicher Ansichten über die polnisch-ukrainischen Beziehungen, was zu Mobbing führte. Der Junge zog sich zurück und fiel in der Schule zurück. Als seine Mutter das sah, kam sie mit den Kindern zurück in die Ukraine. Die Familie ließ sich in Charkiw nieder.

Im August 2024 erfuhr seine Mutter von der Arbeit des Kinderhilfszentrums "Mein Zimmer" in Charkiw und beschloss, ihre Kinder dort anzumelden, um ihre schulischen Leistungen zu verbessern und sie zur Kommunikation mit Gleichaltrigen zu ermutigen.

Stress, häufige Schulwechsel und Einschränkungen durch den Fernunterricht führten zu großen Bildungslücken und sozialer Isolation von Ivan. Die Tests im Zentrum zeigten, dass er in Mathe und Ukrainisch echt wenig draufhatte und zwei Jahre hinter seinen Altersgenossen zurücklag. Seine kognitiven Fähigkeiten waren auf einem niedrigen Niveau, besonders schlecht war seine Sprachkompetenz. Seine sozialen Fähigkeiten und sein psychologischer Zustand waren durchschnittlich. Die Lehrer, die den Jungen getestet haben, haben seine depressive Stimmung bemerkt. Er war schüchtern, hat beim Reden nach unten geschaut und keine positiven Gefühle gezeigt.

Angesichts dieser Schwierigkeiten wurde für Ivan ein intensives Förderprogramm empfohlen.

Die Unterstützung für Ivan war auf eine Reihe von Zielen ausgerichtet. Der Schwerpunkt der geplanten Arbeit lag auf der Überwindung von Bildungsdefiziten. Das Ziel war, den Wissensstand in den grundlegenden Schulfächern der 6. bis 8. Klasse aufzuholen. Ein weiteres Ziel war, die Sprachkompetenz von Ivan zu verbessern, seine Fähigkeiten zur Analyse und Argumentation zu fördern, um sein Selbstvertrauen und seine allgemeine kognitive Entwicklung zu stärken.

Ein weiteres wichtiges Ziel war die psychologische Stabilisierung von Ivan. Es war geplant, seine Apathie gegenüber dem Lernen zu bearbeiten, ihm zu helfen, seine negativen Emotionen in Bezug auf seine traumatischen Erfahrungen auszudrücken und die Anzahl positiver Eindrücke zu erhöhen. Um seinen psychischen Zustand zu verbessern, wurde beschlossen, Ivan bei der Sozialisierung mit Gleichaltrigen zu unterstützen.

Um die großen Lücken im Schulstoff aufzuholen, wurden für Ivan zunächst Einzelunterricht in Ukrainisch und Mathe organisiert.

Am Anfang musste er das, was er in der 6. Klasse gelernt hatte, wieder auffrischen und auf den neuesten Stand bringen. Die Lehrer gaben ihm einfache Aufgaben, um eine Lernroutine zu entwickeln: vor dem Unterricht seine Schulsachen checken, während des Unterrichts ordentlich in sein Heft schreiben und auf die Seitenordnung achten. Die Erfolge bei der Erledigung dieser Aufgaben wurden von den Lehrern gelobt, was die Motivation steigerte und positive Assoziationen mit dem Bildungsprozess schuf. Später haben die Lehrer zusammen mit Ivan einen Plan erstellt, um die Wissenslücken zu schließen, und dann angefangen, das Versäumte systematisch nachzuholen.

Als er das Niveau der 6. Klasse erreicht hatte, schloss sich Ivan den Gruppenunterricht für Siebtklässler an. Die Lehrer beziehen ihn aktiv in Gruppenaufgaben, öffentliche Vorträge und Diskussionen ein, um seine Kommunikationsfähigkeiten zu fördern und ein selbstbewusstes Verhalten gegenüber Gleichaltrigen zu entwickeln. Es gibt auch noch Einzelunterricht in Fächern, die für Ivan schwierig sind.

Zur psychologischen Entlastung und zur Entwicklung seiner emotionalen Intelligenz wird Ivan zu Gruppen-Kunsttherapie-Kursen ermutigt. Er lernt, sich selbst besser zu verstehen, Ängste durch Kreativität zu überwinden und Wege zu finden, um Negatives auszudrücken. Außerdem gab's ein Treffen zwischen einem Psychologen und seiner Mutter. Es wurden die Sorgen der Eltern über das Verhalten von Ivan besprochen und Empfehlungen zur Verbesserung seines emotionalen Zustands gegeben.

Es gibt auch spürbare und gute Verbesserungen. Ivan kann sich beim Lernen besser konzentrieren. Er hat Selbstdisziplin entwickelt, was ihm beim Online-Unterricht hilft. In Gruppenunterricht zeigt er Initiative und redet gerne mit den anderen Projektteilnehmern. Er hat gelernt, seine Meinung zu formulieren und zu begründen, in Diskussionen korrekt zu widersprechen und alternative Sichtweisen zu bestimmten Themen anzubieten. Bei der Auswahl der Lernaufgaben ist er nicht nur motiviert, interaktive Übungen zu machen, sondern auch Forschungsaufgaben zu lösen, die Analyse und Logik erfordern.

Besonders gut versteht sich Ivan mit seinem Lehrer für Ukrainisch. Durch den langsamen Aufbau von Vertrauen und die positiven Gefühle beim Lernen konnte er sich öffnen. Er hat seiner Lehrerin erzählt, wie schwer es für ihn während der Besatzung und der Emigration war.

Die Unterstützung der Lehrerin hat eine wichtige Rolle dabei gespielt, dass Ivan seine Gefühle besser verstehen und damit umgehen kann. Ivan hat auch andere Jugendliche im Zentrum kennengelernt. Er ist selbstbewusster geworden und schaut den Leuten jetzt direkt in die Augen.

Er hat angefangen, seine Interessen und Vorlieben mit anderen zu teilen. Ivan interessiert sich für Geschichte, kann gut zeichnen und kocht gerne. Außerdem denkt er schon über seinen zukünftigen Beruf nach: Er will Koch oder Automobilingenieur werden.

Als seine Mutter die Fortschritte ihres Sohnes sah und ihn unterstützte, entschied sie, ihn auf eine andere Schule zu schicken, wo die Schüler und der Unterricht mehr beachtet werden. Jetzt sucht sie nach einer guten Option.

Die Mutter von: „Jedes Kind braucht heute Unterstützung, und in diesem Zentrum haben wir sie gefunden. Hier kümmern sich die Leute um die Bildung und Freizeit der Kinder. Mein Sohn braucht viel Hilfe in Mathe und Ukrainisch, aber nicht nur das. Dass Wanja hier mit Gleichaltrigen reden kann, ist genauso wichtig wie der Lernstoff. Ich hoffe, dass dieses Projekt noch lange weitergeht", sagt die Mutter von Wanja, Slawita.

Eine Therpautin von Iwan: „Bei Iwan spielte der aufmerksame individuelle Ansatz eine wichtige Rolle. Eigentlich ist er sehr kontaktfreudig, aber negative Erfahrungen haben ihn verschlossen gemacht. Deshalb habe ich versucht, mich nicht nur auf Wissen zu konzentrieren, sondern ihn auch zu ermutigen, sein Leben aufzubauen und sein Selbstvertrauen zu stärken. Nach einem halben Jahr Arbeit mit ihm kann man sagen, dass das gelungen ist. Sein Horizont hat sich erweitert, er versteht jetzt, wie wichtig es ist, seine Muttersprache zu lernen, nicht nur für seinen eigenen Erfolg, sondern auch für die Zukunft des Landes.

Alles, was Iwan durch die Teilnahme am Projekt „Mein Zimmer" bekommen konnte, hat er dankbar angenommen. Und er arbeitet weiter mit Begeisterung und Ausdauer", sagt Oksana, Ukrainischlehrerin.´

Melden Sie sich bei Interesse direkt und unverbindlich:

dare for children e.V.
Christian Coenen – Vorstand
coenench@outlook.de
0175/7843924